Wohin steuert die Kinder- und Jugendhilfe in Rheinland-Pfalz und im Saarland?

Politikberatung durch integrierte Berichterstattung

Dortmund 2020

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (ism)
Flachsmarktstr. 9
55116 Mainz

Heinz Müller

Gliederung

1. Berichtswesen für die Kinder- und Jugendhilfe in Rheinland-Pfalz und Saarland - Ansätze
2. Befunde zu ausgewählten Fragestellungen
3. Politische Verwendungszusammenhänge
4. Fazit

(1) Berichtswesen für die Kinder- und Jugendhilfe in Rheinland-Pfalz und im Saarland

Zum Aufbau der Integrierten Berichterstattung:

Datenerhebung bei den Jugendämtern, Auswertung öffentlicher Statistiken

Die Datengrundlagelage

zur Inanspruchnahme von

Hilfen zur Erziehung (§§ 27.2, 28 - 35), Hilfen für junge Volljährige (§ 41), Eingliederungshilfe (§ 35a), vorläufige Schutzmaßnahmen (§§ 42, 42a)
Fallzahlen, Dauer der Hilfen, Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund, Ausgaben

zu Infrastrukturangeboten

Krippe, Hort, Ganztagsbetreuung, Tagespflege, Jugendarbeit, Jugend-/ Schulsozialarbeit

zu Personal und Organisation

der Sozialen Dienste der Jugendämter

zu soziostrukturellen und demographischen Rahmenbedingungen:

Arbeitslosigkeit, Transferleistungsbezug, Wohnraum, Mobilität

Abbildung öffentlicher Jugendhilfe-leistungen und der Kontextbedingungen

↓

Analyse der Einflussfaktoren auf die Nachfrage nach Kinder- u. Jugendhilfe

↓

Planungsgrundlage für Kommunen und Land

Integrierte Berichterstattung für die Kinder- und Jugendhilfe in Rheinland-Pfalz und dem Saarland seit 2002

„Integrierte Berichterstattung“ als Verbindung von datenbasiertem Monitoring/ Evaluation und Transfer in die Praxis

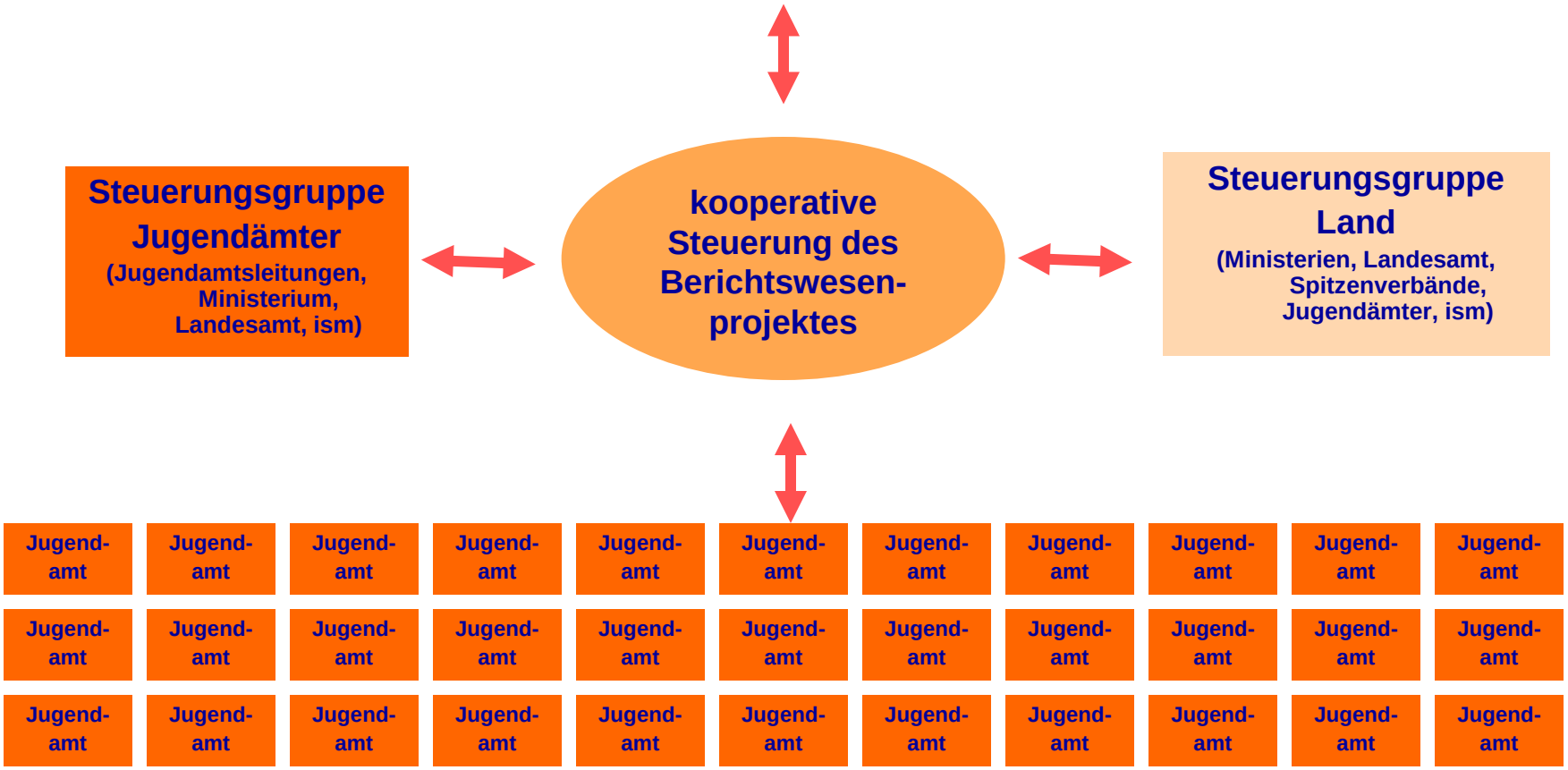
Datenbasiertes Monitoring/ Evaluation

- Landesbericht
- Kommentierte Datenberichte (jährlich, alle Ämter, Land)

Transfer und Entwicklung im Dialog

- Steuerungs-gruppe
- Arbeits-gemeinschaft auf Landesebene
- Vergleichsring (alle Ämter)
- Transfer der Ergebnisse in kommunale Gremien und auf Landes- bzw. Bundesebene

Die „integrierte Berichterstattung“ als Rahmung für eine Gesamtstrategie im Zusammenspiel von Land und Kommunen

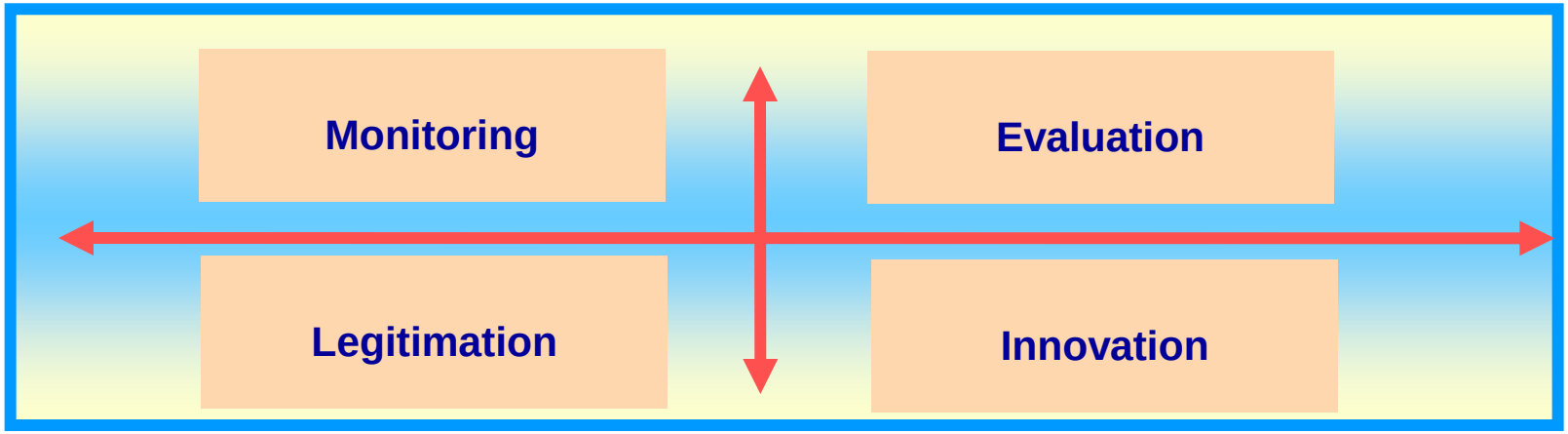


Integrierte Berichterstattung für die Kinder- und Jugendhilfe in Rheinland-Pfalz und dem Saarland seit 2002

Die „integrierte Berichterstattung“ als Verbindung von Sozial- und Jugendhilfeberichterstattung

Zusammenhang von Lebenslagen und öffentlich verantworteten Jugendhilfeleistungen

Integrierte Berichterstattung für die Kinder- und Jugendhilfe in Rheinland-Pfalz und dem Saarland seit 2002



Fachpolitische Planung und Steuerung (Land, Kommunen, Verbände)

Fachplanung (Land, Kommunen, Verbände)

Fachliche Reflexion (Praxis)

Steuerbare und nicht steuerbare Einflussfaktoren, die sich bedarfsgenerierend auf die Kinder- und Jugendhilfe auswirken

Kinderschutz

Hilfen zur Erziehung gem. §§ 27ff. SGB VIII
Eingliederungshilfe gem. § 35a SGB VIII

Ausgaben für die Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfen gem. §§ 27ff., 35a SGB VIII

Durch das Jugendamt nicht steuerbare Einflussfaktoren/Bereiche	Durch Kooperation mit anderen Systemen steuerbare Einflussfaktoren/Bereiche	Durch das Jugendamt steuerbare Einflussfaktoren/ Bereiche
• Leben in Armut • soziostrukturelle Belastungen • familiale Lebenslagen, Wandel der Familienformen • demografischer Wandel • rechtliche und politische Rahmenbedingungen	• Jugendhilfe im schulischen Kontext • Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie • Jugendhilfe und Gesundheitssystem • Jugendhilfe und Justiz	• Hilfegewährungspraxis im Jugendamt • Präventionsarbeit • Ziel- und Leistungsvereinbarungen • Qualität von Hilfeleistungen • Sicherstellung einer breiten, bedarfsgerechten Angebotspalette

Gesamtverantwortung sowie Planungsverantwortung des Jugendamts gem. § 79 Abs. 1 SGB VIII,
„positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu schaffen“ (§ 1 SGB VIII)

Der gesellschaftliche und politische Funktionswandel der Kinder- und Jugendhilfe

Familialer und demographischer Wandel

Frauenerwerbstätigkeit, Gestaltung des Generationengefüges

Integration, Inklusion

Gestaltung Sozialer Orte für Vergemeinschaftung

Armut

Kompensation der Folgen sozialer Ausgrenzung

Bildung

in Kitas, Schulsozialarbeit, Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, HzE,…

Aufgaben und Funktionen der Kinder- und Jugendhilfe

Hilfe und Schutz

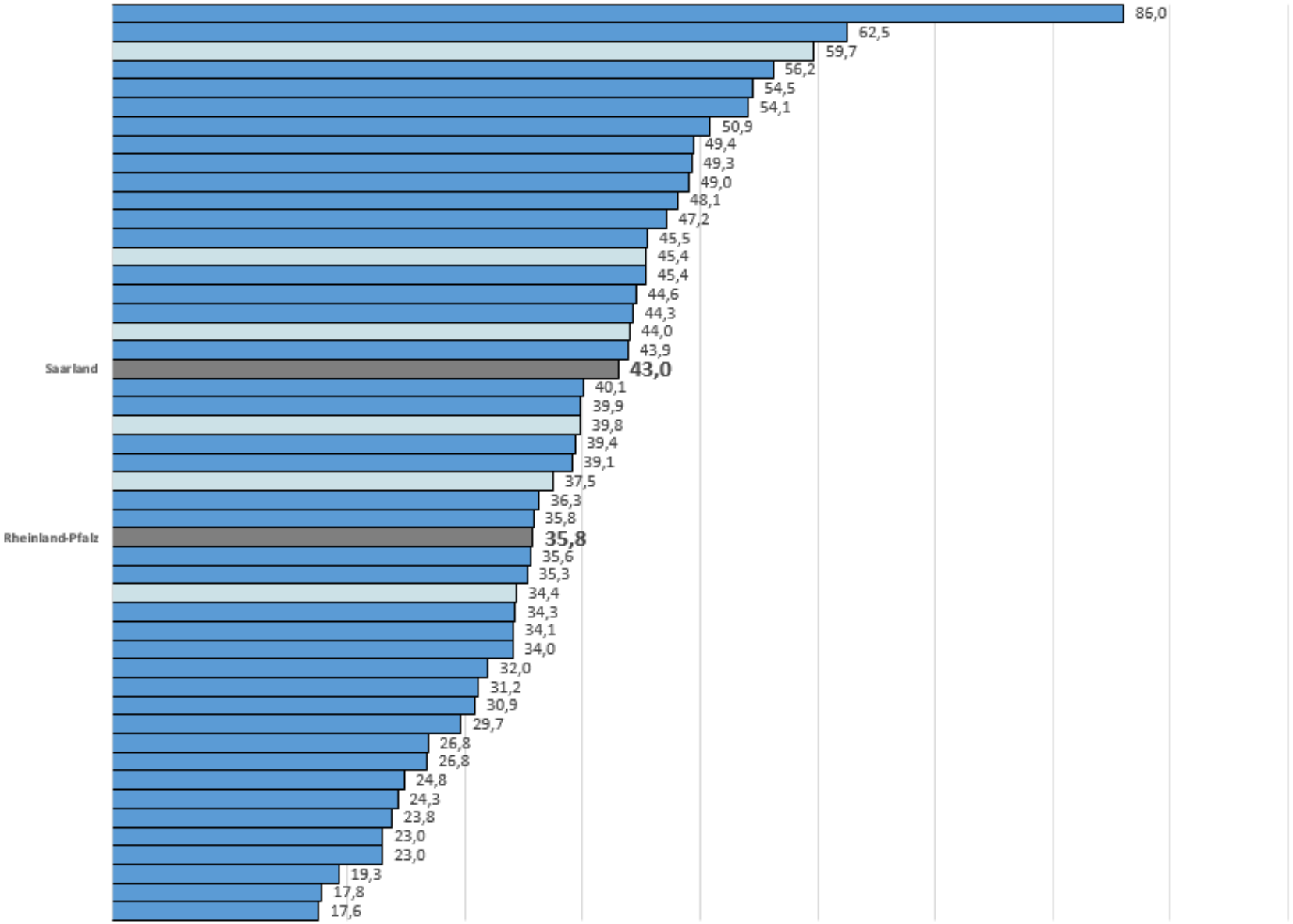
Absicherung individueller Risiken und Kinderschutz

(2) Ausgewählte Befunde

Ausgewählte Befunde von politischer Bedeutung

- 1. Interkommunale Disparitäten und der Einfluss der Kinderarmut auf die Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung

Anzahl der Hilfen zur Erziehung (§§ 27 Abs. 2, 29-35, 41 SGB VIII; ohne umA; laufend und beendet) pro 1.000 unter 21-Jährige im Jahr 2018

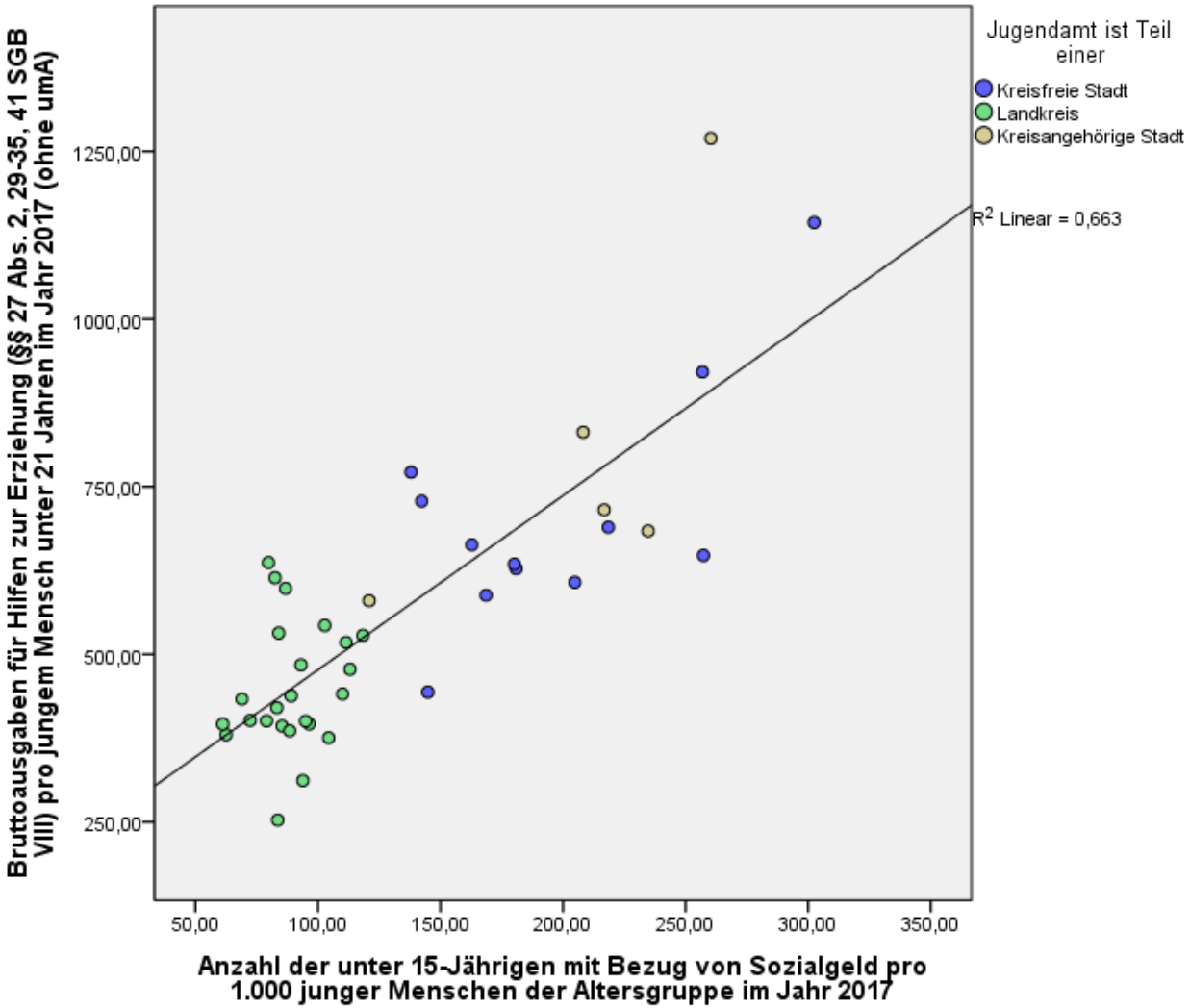


Armutslagen bedingen im hohen Maße Bedarfslagen

Rund **66 % der Unterschiede** zwischen den **Pro-Kopf-Ausgaben** für Hilfen zur Erziehung lassen sich durch den **Sozialgeldbezug** erklären.

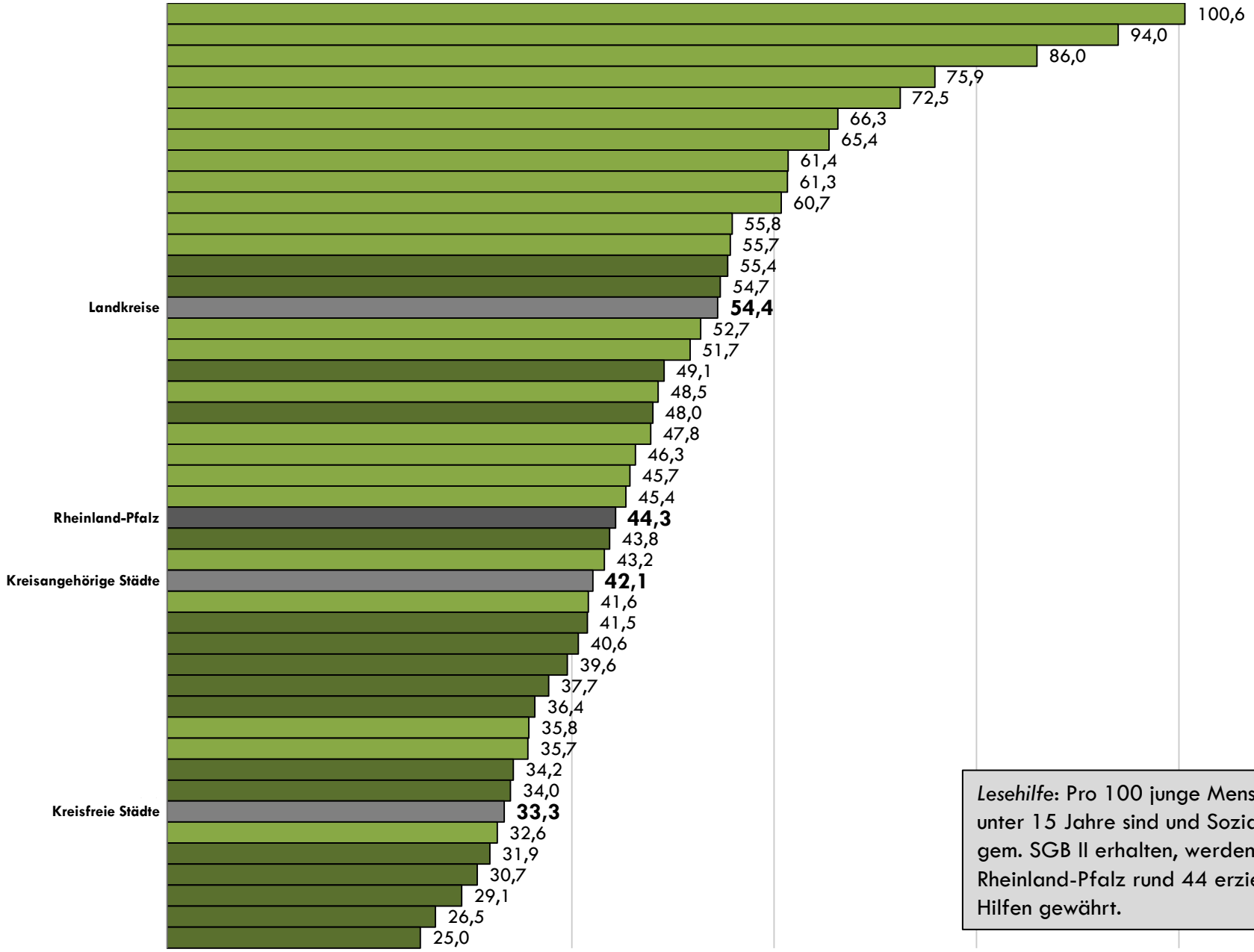
Es lässt sich für Rheinland-Pfalz im Jahr 2017 festhalten:

Je höher der Sozialgeldbezug *von unter 15-Jährigen in einem Jugendamtsbezirk ist,* ***desto höher fallen die bevölkerungs-relativierten Ausgaben*** *für Hilfen zur Erziehung aus.*



"Versorgungsindex"

Anzahl der Hilfen zur Erziehung (§§ 27 Abs. 2, 29-35, 41 SGB VIII, ohne umA)
pro 100 junge Menschen unter 15 Jahren mit Sozialgeldbezug im Jahr 2016



Lesehilfe: Pro 100 junge Menschen, die unter 15 Jahre sind und Sozialgeld gem. SGB II erhalten, werden in Rheinland-Pfalz rund 44 erzieherische Hilfen gewährt.

Ausgewählte Befunde von politischer Bedeutung

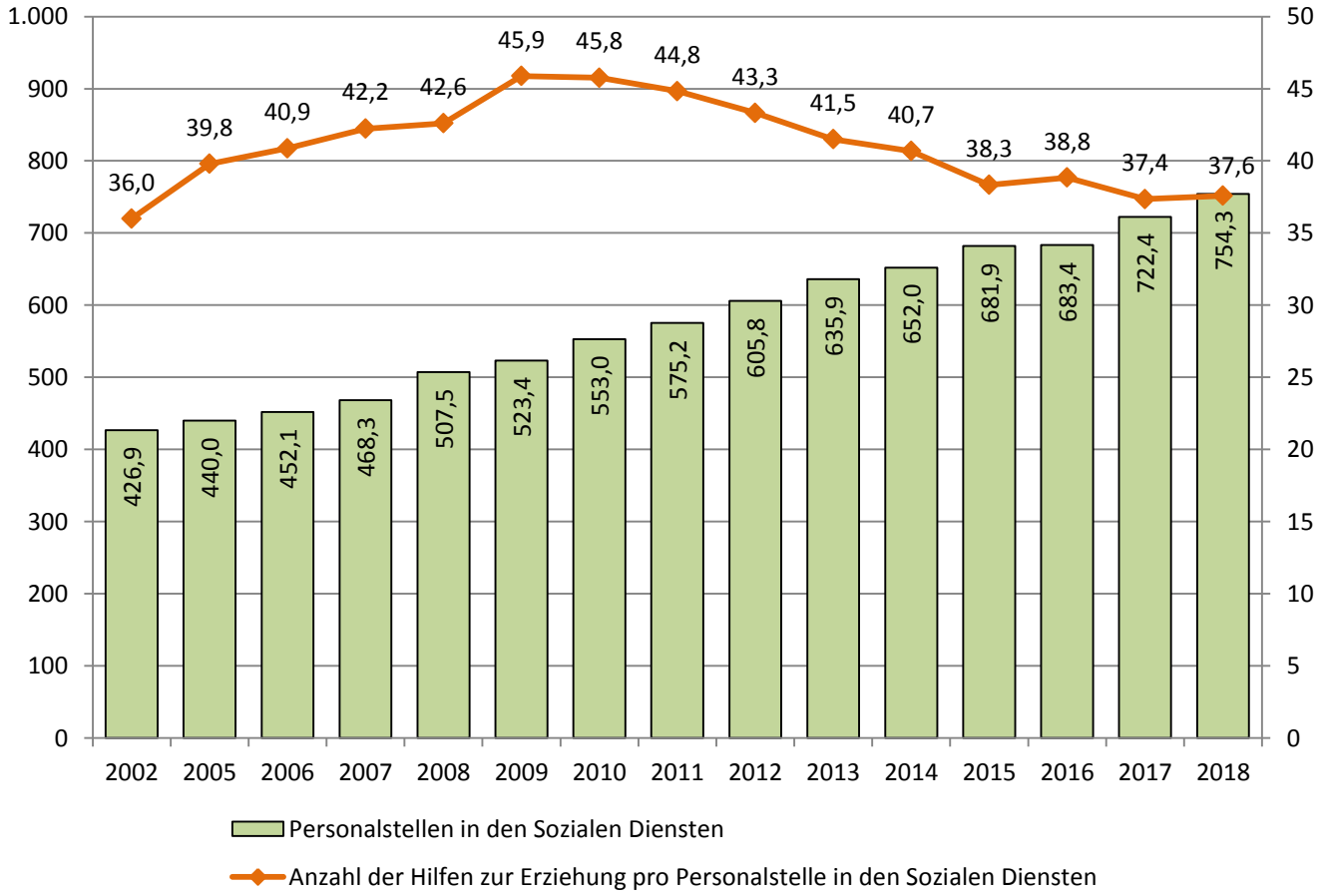
- 2. eine gute Personalausstattung der sozialen Dienste ist nicht nur fachlich notwendig, sondern auch ökonomisch sinnvoll

Mit dem Personalstellenausbau in den Sozialen Diensten wurde das Verhältnis von Stellen und Fällen günstiger

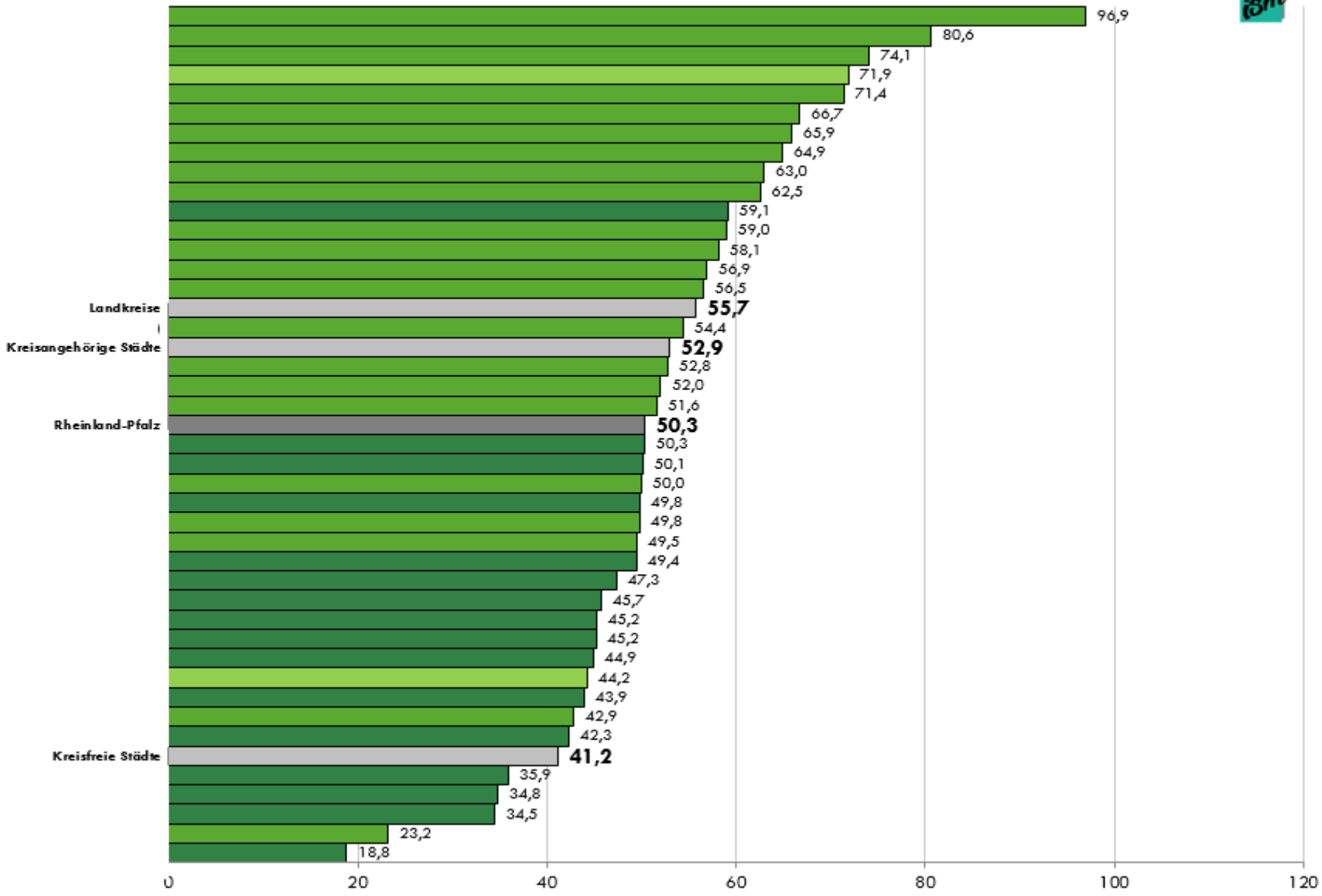
Das Verhältnis von Stellen und HzE-Fällen ist **keine hinreichende Beschreibung** der Arbeitsbelastung in den Sozialen Diensten.

Neben den Hilfen zur Erziehung haben die Sozialen Dienste eine **Vielzahl von Aufgaben** (Familiengericht, Netzwerkarbeit, Kinderschutz, Eingliederungshilfe, …).

Außerdem sind die Jugendämter **unterschiedlich organisiert**, sodass

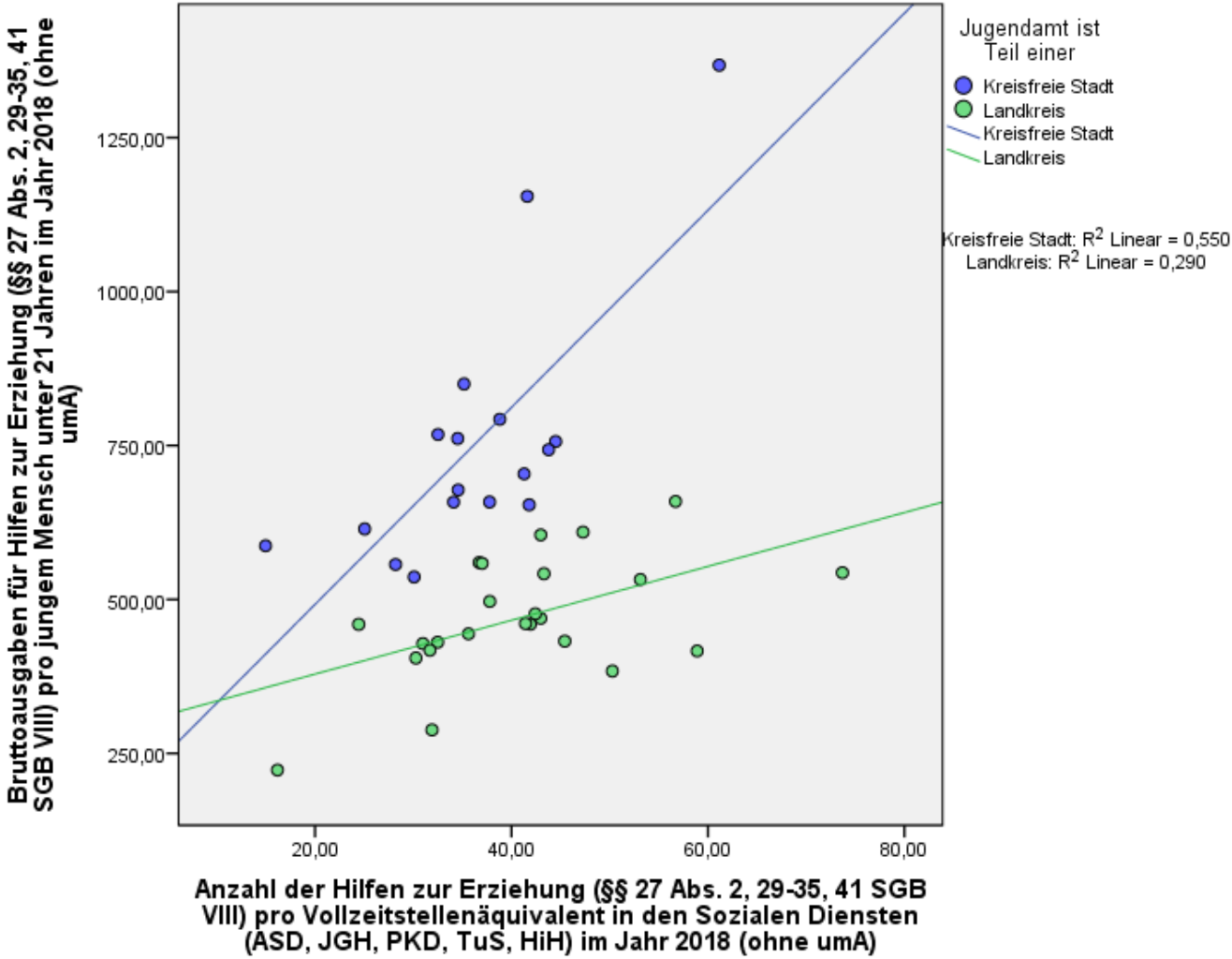


Anzahl der Fälle (§§ 27 Abs. 2, 29-35, 35a, 41, 42 SGB VIII) pro Vollzeitstellenäquivalent im Jahr 2018 (inkl. Frühförderfälle, ohne umA)



Die relativen Ausgaben für Hilfen zur Erziehung und das Fälle-Stellen-Verhältnis steht in RLP in einem Zusammenhang

Der Zusammenhang des Verhältnisses von HzE und Personalstellen in den Sozialen Diensten zeigt sich in Landkreisen (r^2=0,29; leicht) und den Städten (r^2=0,55; stark) in Rheinland-Pfalz.



Ausgewählte Befunde von politischer Bedeutung

- 3. Die Kinderschutzdebatte hat zu deutlichen Veränderungen bei der Altersstruktur der neu begonnen Hilfen zur Erziehung geführt – Konsequenzen für die Fremdunterbringen!?

Ausbau ambulanter Hilfen setzt sich in Rheinland-Pfalz fort

Fallzahlentwicklung seit 2002:

ambulant: 197,8%

teilstationär: -0,2%

stationär: 17,1 %

VZP: 58,9 %

Fallzahlentwicklung seit 2017:

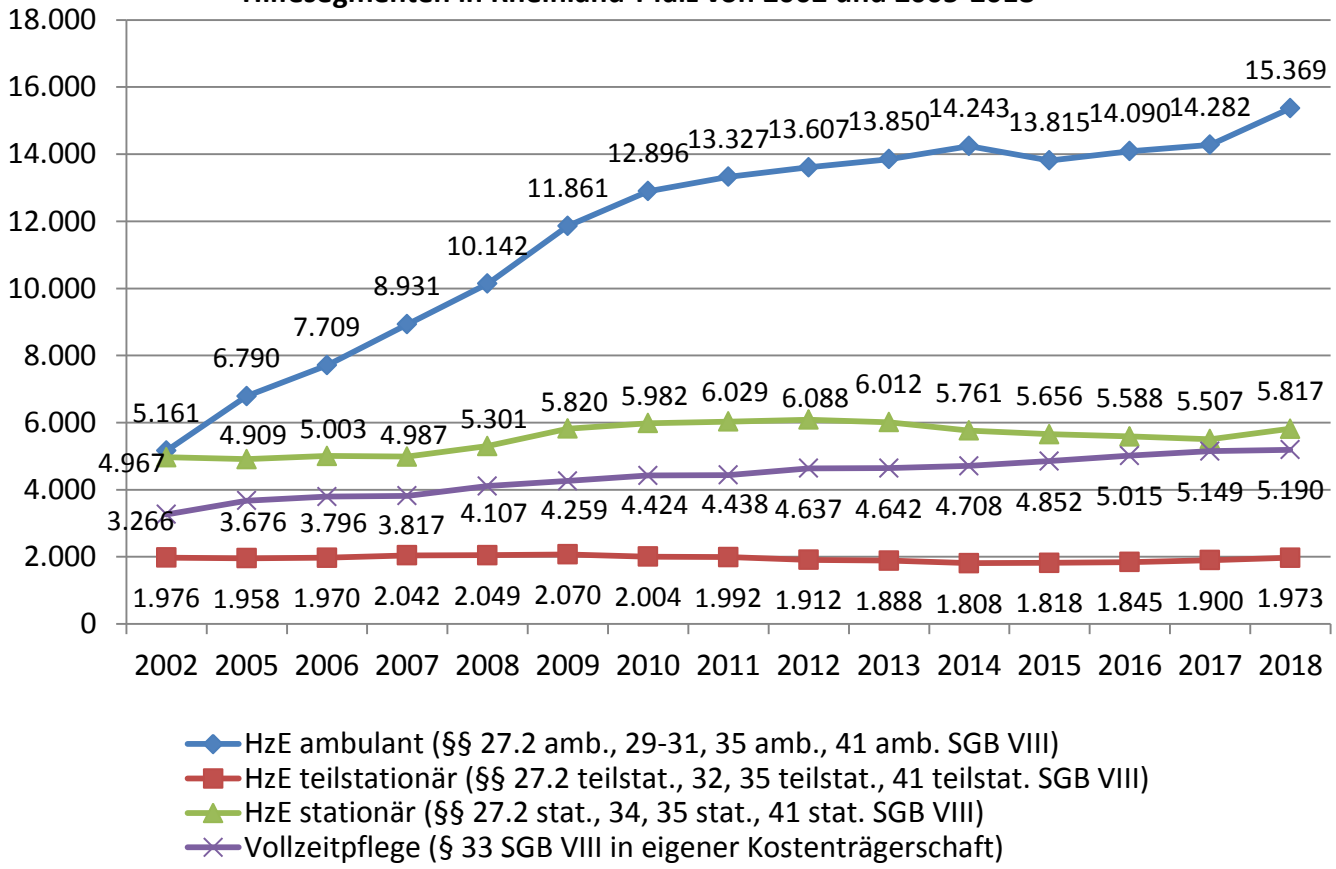
ambulant: 7,6 %

teilstationär: 3,8 %

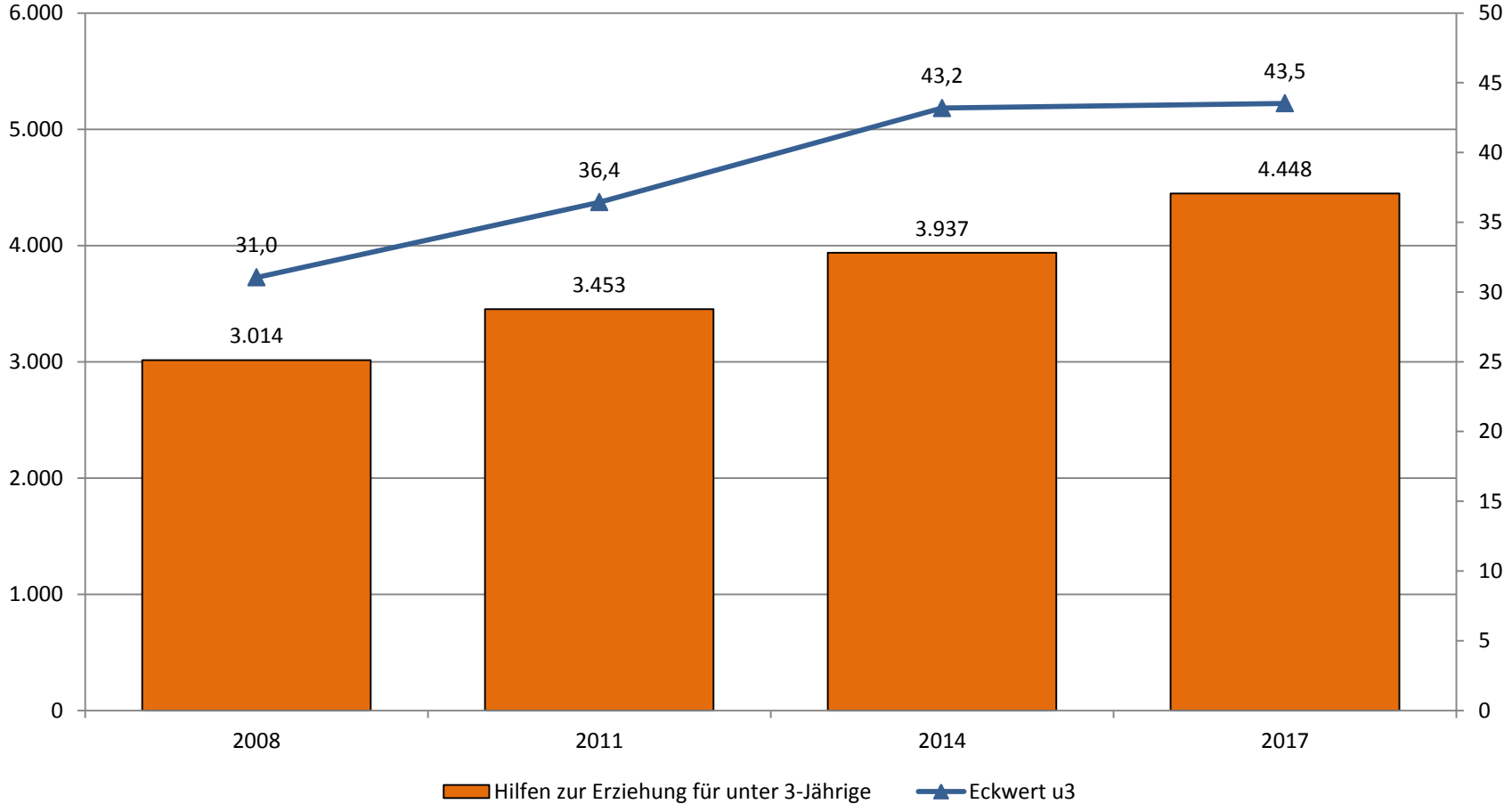
stationär: 5,6 %

VZP: 0,8 %

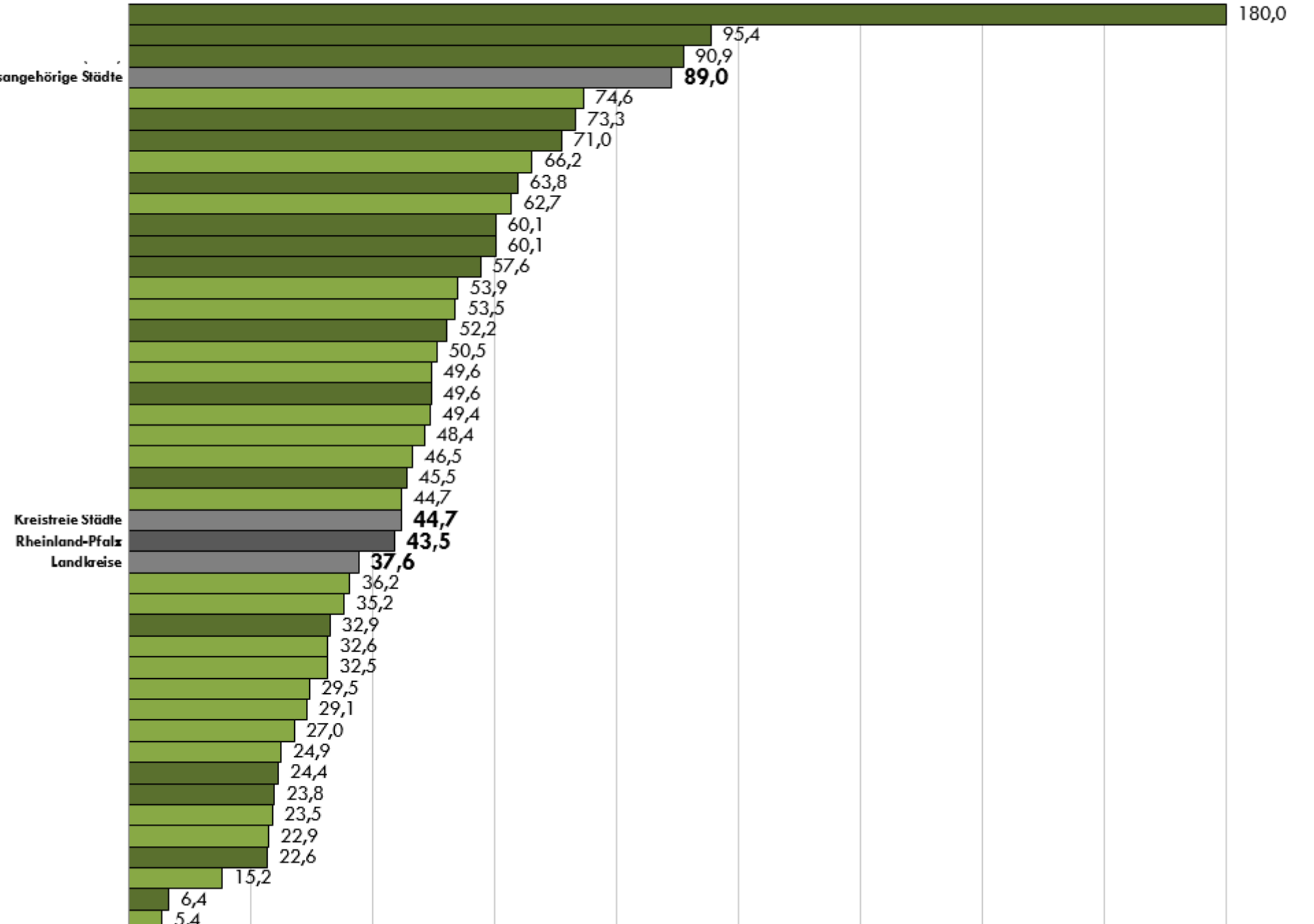
Hilfen zur Erziehung (§§ 27 Abs. 2, 29-35, 41 SGB VIII; laufend und beendet; ohne umA) nach Hilfesegmenten in Rheinland-Pfalz von 2002 und 2005-2018



Die Hilfen für unter 3-Jährige wurden deutlich ausgebaut und verbleiben auf hohem Niveau



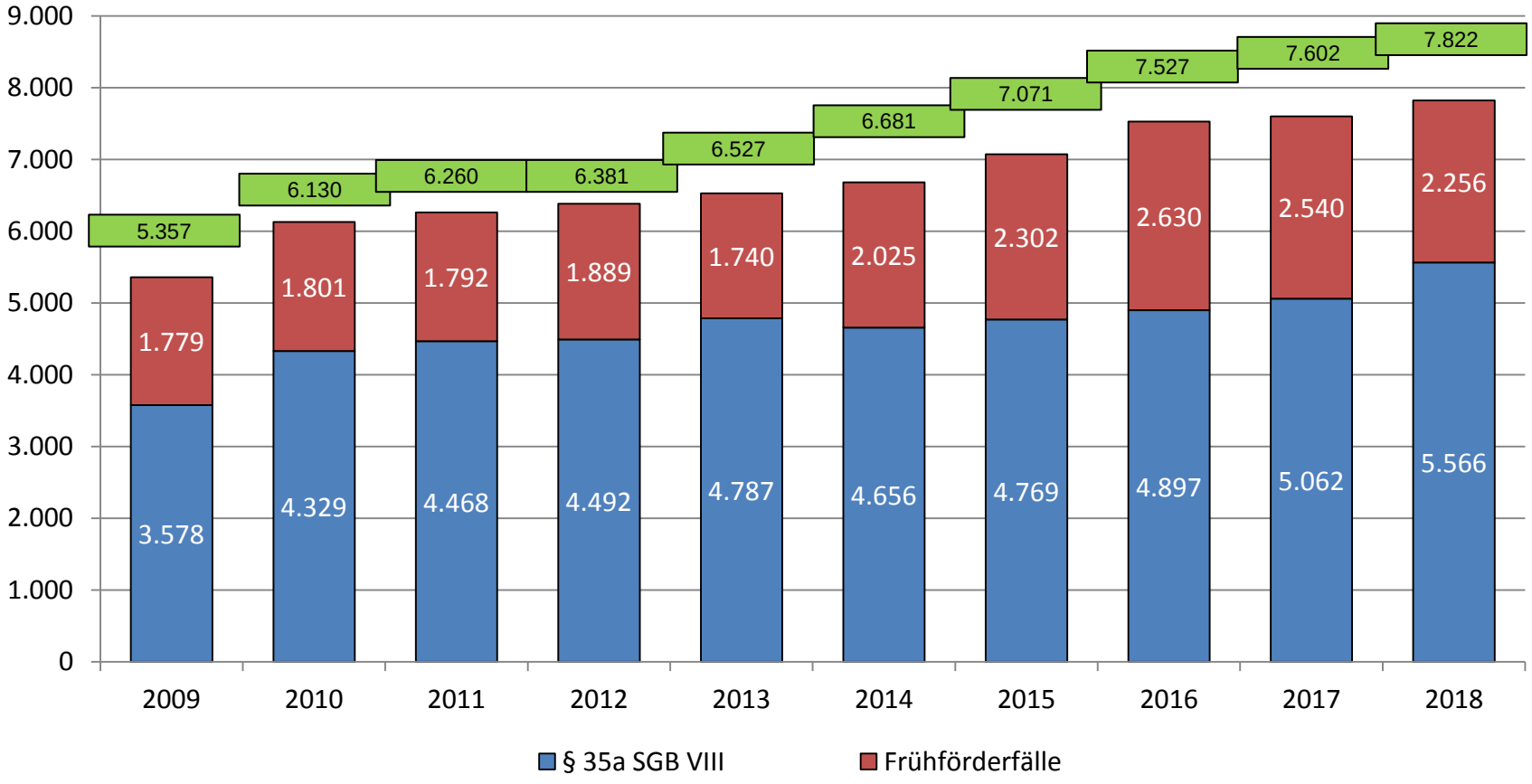
Anzahl der Hilfen zur Erziehung (§§ 27 Abs. 2, 29-35 SGB VIII) für unter 3-Jährige pro 1.000 der Altersgruppe im Jahr 2017



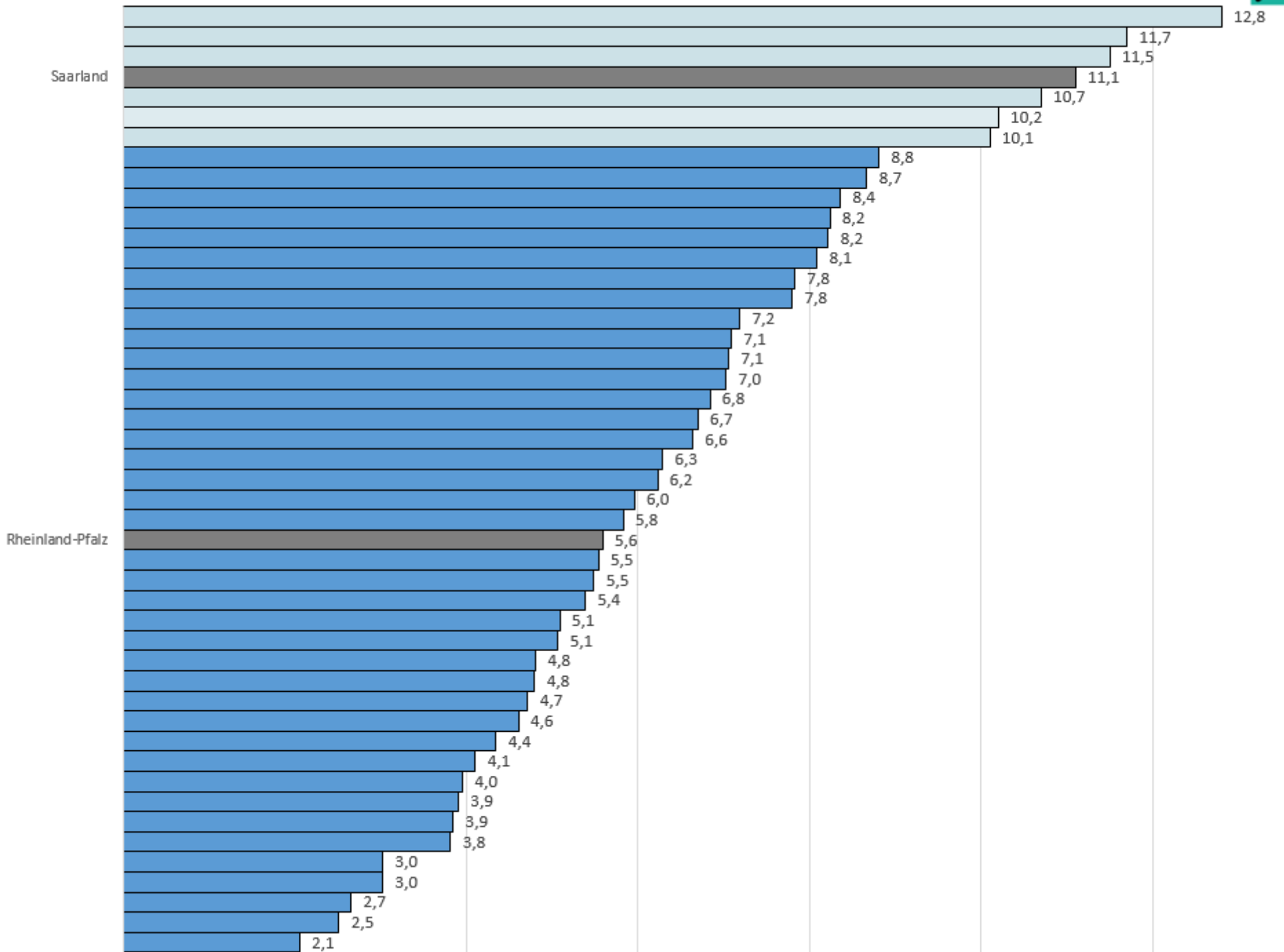
Ausgewählte Befunde von politischer Bedeutung

- 4. Die Integrationshilfen an Schule – Ausfallbürge für inklusive Bildungspolitik?

Die Eingliederungshilfen für junge Menschen mit (drohender) seelischer Behinderung sind in RLP stark gestiegen

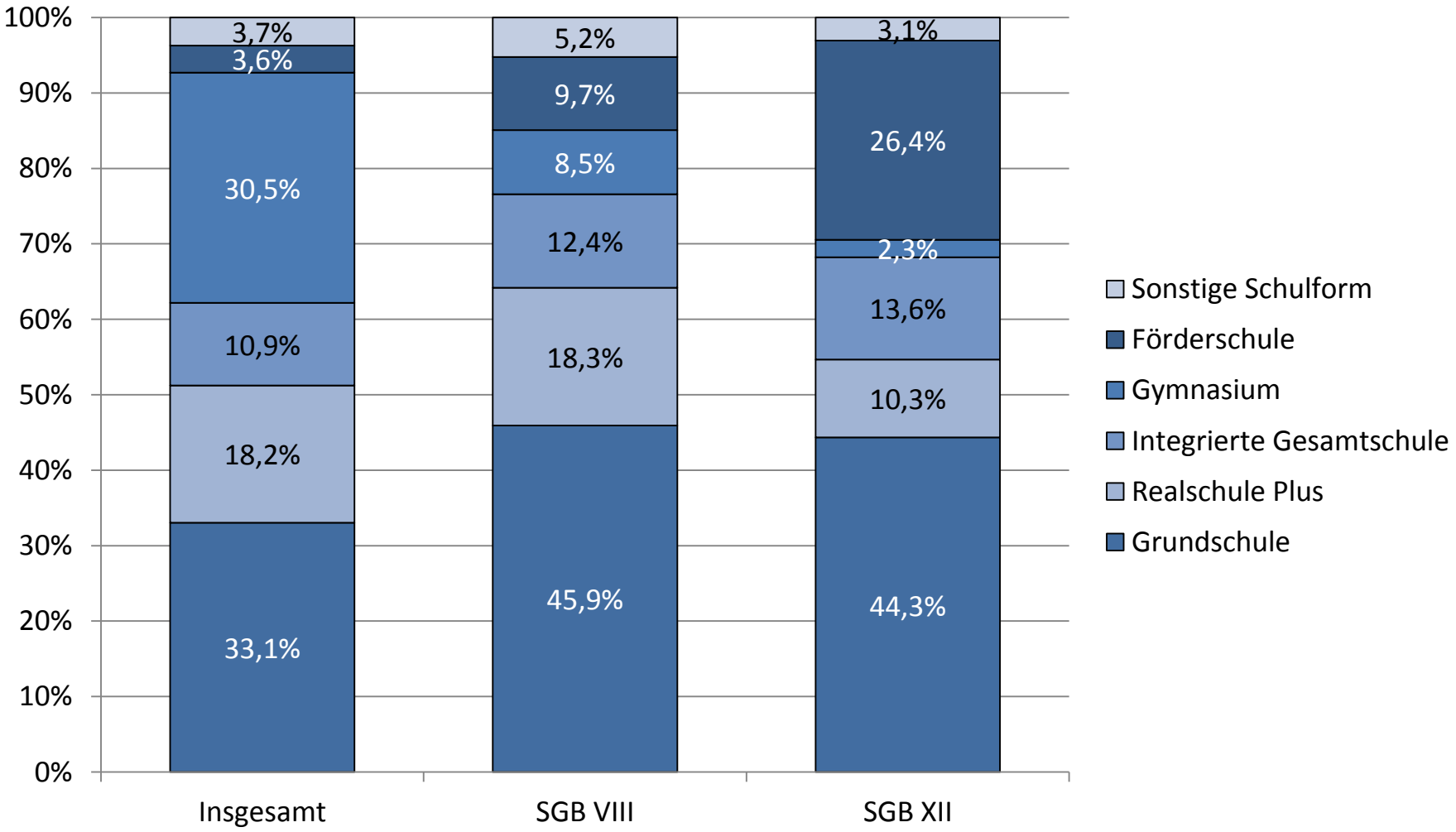


laufend und beendet) pro 1.000 6- bis unter 15-Jährige im Jahr 2018



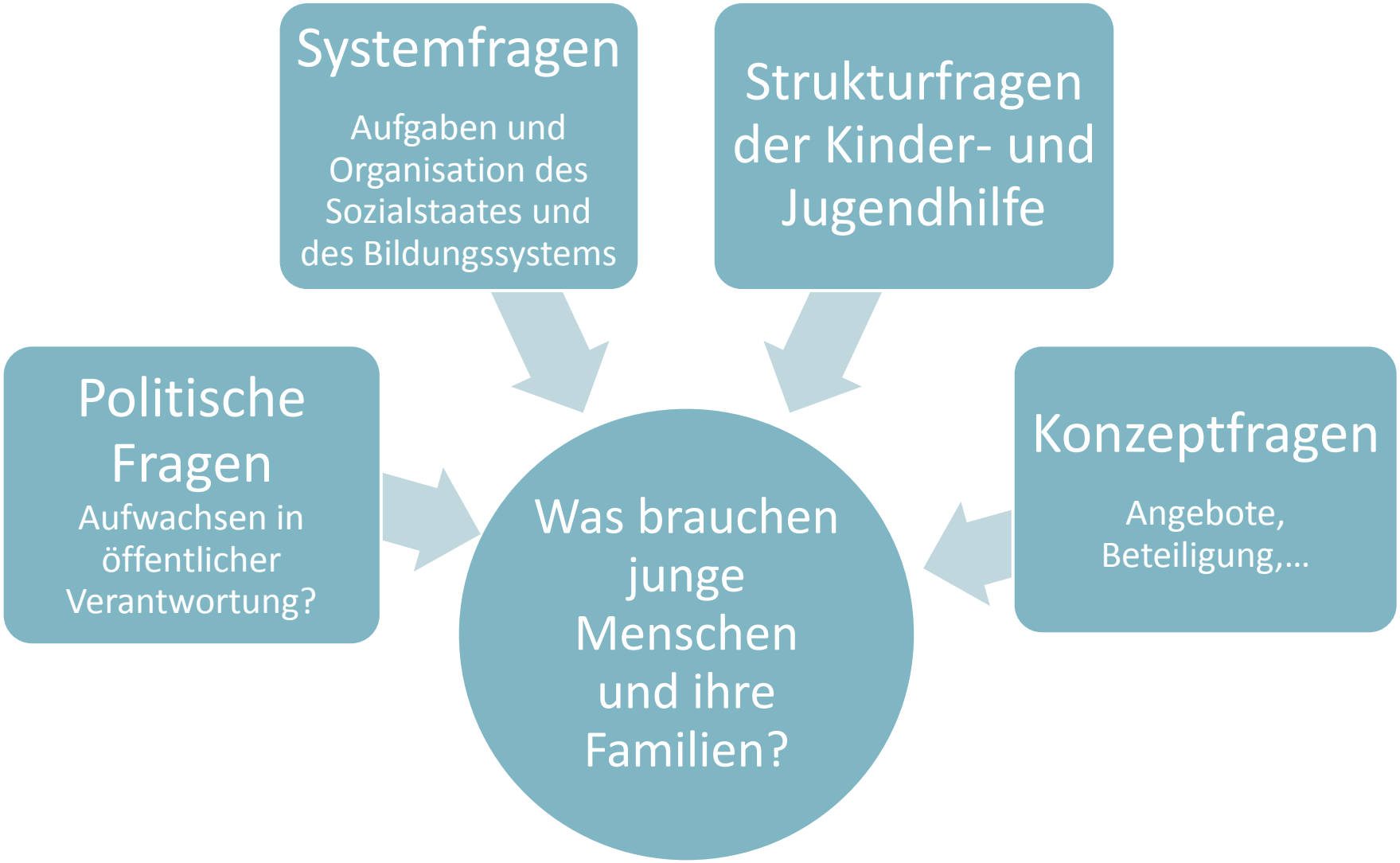
Anteil der Schüler*innen nach Schulart und Bezug einer Integrationshilfe nach SGB VIII und SGB XII

(Fälle: 2018; laufend & beendet; Schüler*innen im Schuljahr 2017/2018 am Schulstandort)



Wohin die Kinder- und Jugendhilfe steuern und mit welchen Konzepten?: „Soziale Orte, neue Konzepte und Finanzierungsstrukturen“

Strukturfragen im Kontext der SGB VIII Reform



Politikberatung durch Berichtswesen und interkommunale Vergleiche

Monitoring - Analyse – Evaluation - Transfer

Explikationsrahmen
(für die quantitativen Daten, örtliche Besonderheiten, ...)

„kollegiale Fremdevaluation“ und Methode für „Lernen aus dem Vergleich“
(Transparenz für „gute Praxismodelle“, ...)

Reflexionsrahmen für Steuerungshandeln mit Regulationsfunktion
(was machen Andere, mit welchem Ziel, mit welchem Ergebnis, ...)

Ort für fachpolitische/ fachplanerische Strategieentwicklung
(Begründungsmuster, Standards, Rahmenbedingungen, Ergebnisse offenlegen, ...)

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Bei weiteren Fragen können Sie uns gerne kontaktieren:

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (ism)
Flachsmarktstr. 9
55116 Mainz
Tel: 06131 / 240 41 – 10
Fax: 06131 / 240 41 – 50
www.ism-mz.de